

AUS DER GEMEINDE ST. MATTHÄUS

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Ein Jahr voller „Wildcards“ und „Joker“ soll 2011 werden – so schreibt eine deutsche Wochenzeitung. Sie richtet zusammen mit Zukunftsforschern den Blick auf mögliche „Joker-Ereignisse“, die den gewohnten Gang der Dinge auf den Kopf stellen: Von Gedankenscannern, die Menschen mit verräterischer Mimik überführen und die Welt vor Terror bewahren, ist die Rede und visionär vom „The Big One“, einem Erdbeben direkt unter einer Weltstadt, dessen Schockwellen die Börsen und die Weltwirtschaft erzittern lassen durch Staatsgebilde jagen.

Beides möchte ich nicht erleben. Dennoch: erschütternde Ereignisse geschehen auch im neuen Jahr und es ist nicht abzusehen, wohin sie führen: So werden Christen weltweit unterdrückt und verfolgt, kirchliche Würdenträger ermordet. Auch in unserer Gesellschaft bläst den Kirchen ein schärferer Wind entgegen und im Bundestag wird wieder darüber debattiert, die Sonderrechte von christlichen Gemeinschaften und Kirchen abzuschaffen. „Wild Cards“ im Spiel des Lebens – wie gehen wir damit um? Ob's ein Zufall ist oder nicht – die Jahreslosung 2011 ist ganz nah am Puls der Zeit und hilfreich in Krisenzeiten. „Lass dich nicht vom Schlechten überwinden, sondern überwinde mit Gutem das Schlechte“ heißt es im

Römerbrief (12,21). Ein paar Zeilen zuvor ermuntert der Völkerapostel Paulus die Gemeinde in Rom mit den Worten: „Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“

Dem stimme ich gerne zu. „Joker-Ereignisse“ oder „Wildcards“ können in unser Leben zwar hinein spielen, es aber nicht durcheinanderwirbeln. Als Christen sind wir berufen zusammenzustehen, Krisen gemeinsam zu meistern, eine seelsorgliche Gemeinschaft zu sein.

Auf ein Jahr mit vielen schönen Ereignissen und hilfreichen Jokern, die unser Gemeinde- und mein Berufsleben stärken, vertraue ich.

Herzlichst, Ihr Pfarrer Christian Bernath

ANGEKOMMEN IN DER MATTHÄUSGEMEINDE

„Geistlich leiten und mit der Gemeinde leben ist mein Programm!“

Mitte September hat ist Pfarrer Christian Bernath in St. Matthäus angekommen. Er kann auf erste ereignisreiche Monate im neuen Wirkungskreis zurückblicken. „Ich erlebe hier vieles ganz anders“, resümiert er. Verständlich, denn Pfarrer Bernath kam von einer überschaubaren fränkischen Ortschaft in eine große Stadtge-meinde mit einer großen Anzahl an Mitarbeitenden und mit einem Kollegium von sechs Pfarrerinnen und Pfarrern. Wohnung hat er mit seiner Familie in Ringsee gefunden. Wegen der räumlichen Entfernung zu den Gemeindegliedern erlebe er die Matthäus-gemeinde nicht so „greifbar und geschlossen“ wie in

seinem früheren Wirkungskreis. Nun werde er von Anfang an verstärkt auf Menschen zu gehen und viel Präsenz bei Veranstaltungen und auch bei Hausbesuchen zeigen. „Wir kommen hier Schritt für Schritt an, je mehr wir Kontakte aufbauen können. Jede Begegnung ist für mich sehr wertvoll“. Pfarrer Bernath freut sich über das renovierte Gemeindehaus und darüber, dass die Gottesdienste oft gut besucht sind. Er schwärmt von der Kirchenmusik

Wir bitten Sie um Ihren Beitrag zur **Frühjahressammlung der Diakonie** unter dem Motto Hilfe gegen Armut und Ausgrenzung. Ein Überweisungsträger liegt bei. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

in St. Matthäus. „Das kirchemusikalische Programm von St. Matthäus kann sich in der Stadt sehen lassen“. Die Begegnung mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden im neuen Jahr soll einen besonderen Platz in seiner Arbeit bekommen. Dafür sind Einkehrtage und Projekte geplant, damit Jugendliche die vielfältigen

Möglichkeiten des Gemeindelebens und, im größeren Rahmen, der Kirche kennen und auch aktiv mitgestalten lernen.

Christian Bernath ist „geschäftsführender Pfarrer“ von St. Matthäus. An diese Bezeichnung muss er sich erst gewöhnen. Sie betont den „Management-Gedanken“, sagt er. „Es ist wichtig, in der Gemeindegarbeit geordnet und strukturell zu arbeiten. Genauso wichtig ist aber, den geistlichen Boden in der Gemeindeglandschaft zu kultivieren. Management und Spiritualität können durchaus miteinander verbunden werden. Am Menschen sein, geistlich leiten und mit der Gemeinde leben, das ist mein Programm!“





MEDITATIVES TANZEN IN ST. MATTHÄUS

„Tanz ist die ursprüngliche Ordnung der Schöpfung, die in rhythmischer Weise weitergeht.“ (Gregor von Nyssa)

Tanz gehört zu den ursprünglichsten Lebensäußerungen des Menschen; er kommt in allen Kulturen vor. Die wichtigsten Ereignisse des Lebens wurden getanzt. Tanz war nicht Zerstreuung sondern Gebet. Im Alten Testament ist Tanz der Ausdruck von Freude, Lobpreis und Dank; - auch das Neue Testament kennt den Tanz.

Tanz gehörte zu den Festen, die oft liturgische Feiern waren. Für die frühen Kirchenväter und -mütter waren Tanz und Bewegung Ausdruck von Lob und Dank, von Freude oder Trauer. Der Bischof war der Vortänzer. Mit der aufkommenden Leibfeindlichkeit wurde der Tanz dann aus der Kirche und bald darauf ins Jenseits verbannt. Nun

durften nur noch die Engel und Erlösten Freude und Gebet im Tanz ausdrücken. Vor etwa 40 Jahren haben Frauen diese Art von Tanz wiederentdeckt. Eine der ersten war Silvia Walter, eine Schweizer Klosterfrau; viele andere folgten. Im Tanz haben sie ein Forum gefunden, in dem sich die ganze Leiblichkeit des Menschen ausdrücken kann. Meditatives Tanzen ist an sich kein langsames Bewegen, sondern geschieht sowohl langsam als auch schnell, pulsierend. Meditation – ein Wort aus dem Lateinischen - bedeutet: Nachsinnen, meine Mitte finden durch Tanz und Bewegung, fühlen, wo ich verankert bin und immer gehalten werde von der Gemeinschaft der Tanzenden. Auf diese Weise versuchen wir die Feste des Kirchenjahres und des Jahreskreises im Tanz und in der Bewegung neu zu erfahren und zu vertiefen. Herzliche Einladung dazu! Wir treffen uns am 24.2 und 24.3 jeweils um 19:15 Uhr im Martin-Luther- Saal. Regine Küstenmacher

ST. MATTHÄUS IN BERLIN UND IN INGOLSTADT

Von Uli Seidler, dem Vertrauensmann des Kirchenvorstands

Kurz vor Weihnachten 2010 besuchte ich die St.-Matthäus-kirche in Berlin. Neugierig wollte ich Vergleiche ziehen, Erfahrungen sammeln, die andere Evangelische in ihrer Stadt gemacht haben.

St. Matthäus ist keine „Kirche im Dorf“ mehr. 1931 war dort Dietrich Bonhoeffer noch zum Pfarrer ordiniert worden. Aber den Nationalsozialisten stand das ganze Viertel im Weg. Sie fingen an, das Wohngebiet um die Kirche zu schleifen, um es der „Welthauptstadt Germania“ zu opfern. Den Rest, zusammen mit der Kirche, haben dann die Alliierten in Schutt und Asche gelegt.

Und nun steht sie vor mir wie ein kurioses Denkmal auf weitem Feld. Ich werde von Pfarrer i.R. Günter Loske empfangen, erlebe mit drei anderen Besuchern eine Orgelandacht. Das anschließende Gespräch hat mir Gemeinsamkeiten zwischen St. Matthäus in Berlin und in Ingolstadt gezeigt, aber natürlich auch die Unterschiede.

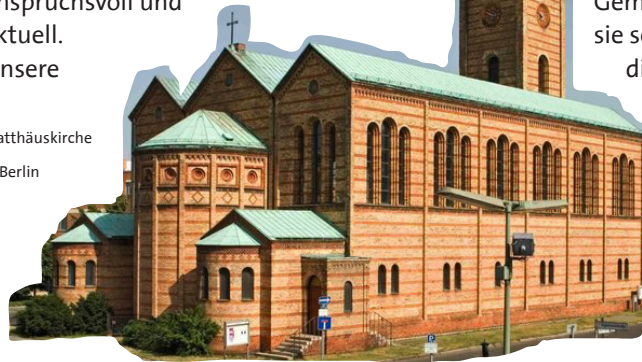
Beide sind 1846 eingeweiht worden, die unsere ein halbes Jahr vor der Berliner, unsere im „vorreformatorischen“

gotischen Stil, die Berliner im neoromanischen gebaut. In jenen Jahren brach der Konflikt zwischen Obrigkeit und Volk wieder auf. Das „Kommunistische Manifest“ war erschienen. 1848 kam es zur Revolution. Das war der Anfang der beiden Matthäuskirchen.

Die neoromanische ist in den Jahren 1956-60 wieder aufgebaut worden, nun nicht mehr als „Kirche im Dorf“, denn sie hatte endgültig ihre Gemeinde verloren. Heute ist sie Teil des Kulturforums Berlin. Dennoch gibt es dort regelmäßige Gottesdienste und Andachten, Konzerte und Ausstellungen. Alles sehr anspruchsvoll und aktuell.

Unsere

Matthäuskirche in Berlin



neogotische Matthäuskirche in Ingolstadt hat die Häuser um sich behalten und Menschen dazugewonnen. Sie ist zwar nicht „Kirche im Dorf“, sie ist Kirche in der Mitte einer kleinen aufstrebenden Großstadt und

Gemeindekirche. 4350 Gemeindeglieder gehören zu ihr, aber die 400 Plätze in der Kirche werden nur selten alle genutzt. Dabei haben wir alles, die Kirche, das neu sanierte Gemeindehaus, viel gute Musik, ein reiches Gottesdienstangebot und Menschen, die Kirche und Zentrum besuchen.

Der verhaltene „Grauschleier“, der noch über unseren frisch renovierten Gemeinderäumen liegt, lädt ein zu neuem, farbigem Leben. Er ist eine Herausforderung zur Kreativität, schier tabula rasa für Menschen, die Gemeinschaft brauchen und sie selbst mitgestalten wollen, die befreit werden wollen.

Und hell sind die Räume schon: Licht zum Leben ist genügend vorhanden.

„Ohne den christlichen Stoff, das Element des Lebens, des Geistes und der Imagination, Inspiration,

Intuition ist eine positive Bewußtseinsentwicklung nicht möglich“. Dieser Satz von Joseph Beuys, abgedruckt in unserem reichen Gesangbuch auf der Seite 269, gilt auch für unsere Matthäuskirche mitten in Ingolstadt.

ecke

Kinder

DAS GEHEIMZEICHEN

Bestimmt hast du schon mal Autos gesehen, auf denen ein Fisch aufgeklebt ist. Was mag das heißen? Etwa: „Ich esse gerne Fisch!“ Oder: „Ich gehe gerne angeln!“? Nein, es ist viel spannender. Der Fisch ist ein altes Geheimzeichen der Christen. Es stammt aus der Zeit, in

der Christen verfolgt wurden und es gefährlich war zu christlichen Versammlungen



Das Geheimzeichen bedeutet: Jesus Christus ist Gottes Sohn, der Retter.

zu gehen. Warum ausgerechnet der Fisch? Fisch heißt im Griechischen „Ichthys“. Mit den einzelnen Buchstaben dieses griechischen Wortes bildeten die Christen eines der ersten Glaubensbekenntnisse.

Jesus	=	I	esous
Christus	=	Ch	ristos
Gottes	=	Th	euou
Sohn	=	Y	ios
Retter	=	S	otär

Im Herbst klettern die Kinder immer wieder in den Obstgarten des Pfarrers und stehlen ihm die Äpfel von den Bäumen. Als dem das zu bunt wird, nagelt er ein Schild an den Zaun mit der Inschrift: „Gott sieht alles!“

Am nächsten Tag steht darunter geschrieben:

„Aber er petzt nicht!“



KONFI-CAMP – AUSSEN KALT, INNEN BEGEISTERT!

Mit einem sechstägigen Konfi-Camp sind in diesem Jahr 16 unserer 22 Konfirmanden in die Konfirmandenzeit gestartet. Zusammen mit 20 jungen Leuten aus der Markus-Gemeinde und einer Handvoll Mitarbeiterinnen, Pfarrer Jacobasch und Pfarrersehepaar Berner ging es ins Hüttenlager an der Almosmühle bei Pfünz. Gasbetriebene Kühlschränke, keine Heizung, keine Steckdosen und Licht nur von 21.00

bis 6.00 Uhr – das allein waren schon ziemliche Herausforderungen. Dazu wurde es schon am zweiten Tag bitterkalt und nass. Doch unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden ließen sich durch die widrigen Umstände nicht davon abhalten, jede Menge Spaß zu haben. Gemeinsam haben sie Bibel und Gesangbuch erforscht, im Wald nach Teebeuteln gesucht, im Klettergarten ihre Grenzen überschritten, sich kreativ

verausgabt und tapfer das Lagerfeuer gehütet. Heißer Kakao und jede Menge Extra-Decken haben uns am Leben erhalten, so dass am Ende doch alle begeistert nach Hause gefahren sind. Beim Abschied von den Markus-Konfirmanden gab es sogar die eine oder andere Träne. Fazit: Ein gelungener Auftakt für ein vielversprechendes Konfirmandenjahr. Das Konfi-Camp muss unbedingt fester Bestandteil unseres Gemeindelebens werden.
Claudia und Stefan Berner

ES GESCHIEHT WAS

IM GEMEINDEHAUS FEBRUAR UND MÄRZ 2011:

(in den Ferien keine Proben)

Kammerchor:

montags, 20 Uhr, Martin-Luther-Saal

Kantorei an St. Matthäus:

dienstags, 19.30 Uhr, Matthäus-Saal

Gospelchor:

donnerstags, 19.00 Uhr, Matthäus-Saal

Posaunenchor:

donnerstags, 20.30 Uhr, Eigenheimstr. 20

Seniorenkreis „Club mit Herz“:

Dienstag, 8.2. und 1.3., 14.30 Uhr, Matthäus-Saal

SeniorengGeburtstagsfeier:

Freitag, 25.3., 14.30 Uhr, Matthäus-Saal

„Frauen gemeinsam auf dem Weg“:

Kreis für Frauen ab 40: Mittwoch, 9.2.

und 9.3., Saal 3. Stock

Konfirmandentag:

Samstag, 5.2., 19.2., und 19.3. ab 9 Uhr im Matthäusaal

Konfirmanden Elternabend:

Mittwoch, 23.2. um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Skat- und Schafkopfabend

Donnerstag, 24.2. und 17.3. 19.30 Uhr, Saal, 3. Stock

Besuchsdiensttreffen:

Krankenhausseelsorge: Freitag, 18.3., 16 Uhr, Matthäus-Saal

Meditativer Tanz:

Donnerstag, 24.2. und 24.3., 19.15 Uhr, Martin-Luther-Saal

Mitarbeiterfest:

Freitag, 25.2. um 19 Uhr im Martin-Luther-Saal

IN DER KIRCHE FEBRUAR UND MÄRZ 2011

Siehe auch den Gottesdienstanzeiger im „Monat“

Kirche für Groß und Klein

6. Februar, 11.00

Matthäus um Elf

am 13. Februar und 16. März

Mini-Gottesdienst

am 20. Februar, 11.00

Weltgebetstag der Frauen

am Freitag, 3. März, 18.00

Ökumenische Passionsandachten

Mittwoch, 16.3. 12.00 Uhr

Mittwoch, 23.3. 12.00 Uhr

Mittwoch, 30.3. 12.00 Uhr

Gottesdienst mal anders

am 20. März, 11.00

www.matthaeus-ingolstadt.de

VON MENSCHEN

BEERDIGT WURDEN:

Ruth Ackermann, 87 Jahre
Erna Enzinger, 89 Jahre
Paul Fritzsche, 92 Jahre
Ingrid Nitsch, 63 Jahre
Emil Kraus, 75 Jahre
Ilse Duhacsek, 86 Jahre
Michael Gottfried, 82 Jahre
Agnetha Hihn, 89 Jahre
Friedrich Bachmann, 85 Jahre
Josef Nennhuber, 85 Jahre
Marianne Palmer, 81 Jahre

GETAUFT WURDEN:

Dajana Lieve
Maximilian Pastor
German Traut
Ben Weise

GETRAUT WURDEN:

Valentina und Alexander Freidenberg

WIR GRATULIEREN IM FEBRUAR ZUM GEBURTSTAG:

70 Jahre:

Dr. Hans-Joachim König, Doris Maier,
Horst Mandok, Karl-Heinz Oberley

75 Jahre:

Irene Hördt, Oskar Kaschinski,
Hermann Spörl

80 Jahre: Edith Hockel, Andrej Horn,
Katharina Kondrat

über 80 Jahre: Marga Eckstein,
Juliana Olariu, Katharina Kappes,
Elisabeth Pach, Günter Quante,
Georg Schäfer, Anna Sosnauskas
Ingeborg Kittendorf

85 Jahre: Margot Fiebag

über 85 Jahre: Johann Enze, Amalie-
Dorothea Kanunnikova, Edith Bellgardt,

ABSCHIED VON HERRN JOHANN BIELZ

Mit großer Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Tod unseres langjährigen Mesners, Hausmeisters und Kreuzträgers Herrn Johann Bielz entgegen genommen. 16 Jahre lang hat Herr Bielz mit viel Liebe die Kirche, das Areal und das Gemeindehaus gepflegt und als Mesner die Gottesdienste vorbereitet und begleitet. Pflichtbewusstsein und Zuverlässigkeit zeichneten ihn dabei aus.

In einem feierlichen Trauergottesdienst wurde Herr Johann Bielz von Herrn Pfarrer Dr. Habermann und einer großen Trauergemeinde zu Grabe getragen.

Kirchengemeinde St. Matthäus, Dekanat und Kirchengemeindeamt

Herta Kröger, Gerta Wodziczko,
Magdalena Funk, Katharina Löw
über 90 Jahre: Ingeborg Prell,
Liselotte Fengewisch

WIR GRATULIEREN IM MÄRZ ZUM GEBURTSTAG:

70 Jahre: Sabine Böhringer, Maria Müller

80 Jahre: Regina Knall, Elisabeth Lutsch,
Edith Müller, Otto Simrout, Adelheid
Steffen

über 80 Jahre: Albert Baltruschat,
Thomas Lutsch, Gerda Steinberger,
Dr. Theodor Straub, Karl Thellmann,
Margarita Tollar, Sigrid Cegla,
Christa Tobisch, Mathias Kast, Klaus Küst
Irmgard Böck, Michael Sifft

85 Jahre: Elfriede Güntner, Rolf Hardtke,
Sophie Rößle, Helene Schandrul,
Hildegard Treffer

über 85 Jahre: Ilse Viertel,
Mathilde-Katharina Weiss,
Hildegard Heyne, Hildegard Miller,
Günter Vogler, Helmut Walter
Gerda Nikolaizig

90 Jahre: Charlotte Günther

über 90 Jahre: Katharina Bielz, Gertrud

Jähnert, Elfriede Wehner, Maria Rupp,
Paul Teufert

102 Jahre: Frieda Schmid



In dieser Beilage zum Monat werden Geburtstage vom 70.. Lebensjahr an veröffentlicht. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird nur der Vorname, Name und das Lebensjahr genannt. Auf Wunsch jedes Einzelnen kann auch ganz auf eine Veröffentlichung verzichtet werden. Bitte informieren Sie uns darüber.

ADRESSEN:

**Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ingolstadt –
St. Matthäus**

Pfarramtsbüro:

Schrannenstr. 7, 85049 Ingolstadt,
Telefon: 0841/9337-13 • Fax: 0841/9337-23
Email: pfarramt.stmatthaeus.in@elkb.de
www.matthaeus-ingolstadt.de
Öffnungszeiten Montag - Freitag, 9:00 - 12:00
Uhr - Sekretärin Christiane Rottler

Pfarrer Christian Bernath

Schrannenstr. 7, 85049 Ingolstadt und
Märzenbecherstr. 3a, 85053 Ingolstadt
Telefon: 0841/933713 und 0841/99369408
Email: christian.bernath@elkb.de

Pfarrerin Claudia und Pfarrer Stefan Berner

Sonnenstr. 7, 85080 Gaimersheim
Telefon: 08458/343175
Email: familie-berner@gmx.de

Mesner Ralf Peter Bock

Telefon: 0175/ 6817360

Dekanin Gabriele und Dekan Thomas Schwarz:

Schrannenstr. 7, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841/9337-12
Email: Dekanat.Ingolstadt@elkb.de

Pfarrer Michael Ziegler

Weningstr. 16b, 85053 Ingolstadt
Telefon: 0841/8816656
Email: michael.ziegler@vr-web.de

IMPRESSUM:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ingolstadt-St. Matthäus

Schrannenstr. 7 • 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841/9337-13 • Fax: 0841/9337-37
Email: pfarramt.stmatthaeus.in@elkb.de
Web: www.matthaeus-ingolstadt.de/

V. i. S. d. P.:

Pfr. Christian Bernath und Michael Ziegler
Redaktionsschluss: 15.1.2011
Auflage: 2750 Stk.

Das nächste Heft erscheint Anfang April

Bilder: www.gemeindebrief.de,
www.stiftung-stmatthaeus.de
Leserbriefe sind erwünscht.